

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



UNSER BRIEFKASTEN

Die mißbrauchten Liebesbriefe

Lieber Nebi!

Ich will Dir eine kleine Begebenheit schildern, die mir in einem kleinen Dörflein im Appenzellerland passierte:

Ich arbeitete letzten Sommer dort in einem Büro und hatte das Logis bei einem älteren Fräulein. Mein «Schatz» war gerade im Militärdienst und so erhielt ich nicht wenig Feldpostbriefe. Da ich von Natur aus nicht sehr mißtrauisch bin, versorgte ich dieselben nicht gerade zuunterst im Kasten. Mein siebenjähriges Schwesterlein wollte mir anlässlich meines 22. Geburtstages auch einen Kartengruß senden. Der kleine ABC-Schütze schrieb natürlich mit zentimeterhohen Buchstaben. Als ich am Abend das Zimmer aufsuchte, überbrachte mir das Logis-Fräulein die Karte mit folgenden Worten: «Das isch au di erscht Poscht vo Ine, wo ich ooni Brille ha chöne läse!»

Lieber Nebi, was sagst Du dazu! Im Moment war ich ob dieser Offenheit überrascht, lächelte dann aber hinter den Stockzähnen und dachte: Mag sie sich jeweils laben an meinen Rosa-Briefen, vielleicht hat sie in ihrer Jugend nie welche bekommen!

Mit herzlichem Gruß: L. S. in N.

Liebe L. S.!

Ich sehe, Du bist ein gutartiges Menschenkind mit einer recht schönen Portion Nächstenliebe. Ich hätte wahrscheinlich einmal einen Brief oben drauf gelegt, auf dem ich geschrieben hätte: «Liebes Logisfräulein, finden Sie nicht, daß mein Schatz reizende Briefe an mich schreibt?» — Aber ich bin halt leider ein boshafter alter Onkel!

Mit herzlichem Gruß! Nebi.

Die Schwester

Lieber Nebi!

In andauernden, kalten Wellen weben die Nebel um mein gepeinigtes Haupt. Es dauert mich, das Haupt in diesen kalten Wellen, und ich kann's nicht fassen, daß diese nebligen Wellen eine Schwester haben sollen, die erst

noch ... mein Haupt schwirrt und sirt — ich fühle die sehrenden Schwingen des Wahnsinns auf mich herzubrausen. Kannst Du spalten, oh Nebelspalter, kannst Du diese Nebel spalten! Ich versinke ...

Die Schwester der Kalt-Dauerwelle ist eine 100%ige Schweizer Erfindung.

Dein Bene Belfer.

Lieber Bene Belfer!

Seit ich nicht mehr zur See fahre und auch meine turnerische Laufbahn beendet habe, kenne ich mich in der Familie der Wellen, der kalten und der warmen, der kurzen und der dauernden nicht mehr recht aus. Daß die Schwester der Kalt-Dauerwelle eine Schweizerin ist, freut mich natürlich. Mit ihrer Schwägerin, der Bauchwelle, stand ich einmal auf sehr gutem Fuß. Heute will sie leider nichts mehr von mir wissen. Und ich komme mir der ganzen Familie gegenüber wie der berühmte Schiffer von Heine vor, von dem es heißt: ich glaube, die Wellen verschlingen am Ende ...

Dein Nebi.

Wer nicht raucht ... denkt nicht

Lieber Nebi!

Hier sende ich Dir eine Zigaretten-Reklame in Form eines vervielfältigten Briefes, der, wie Du siehst, folgendermaßen beginnt:

«Sehr geehrter Herr,

ist es nicht merkwürdig, daß wir meistens zu einer Zigarette greifen, wenn wir konzentriert denken wollen! Haben Sie schon einmal über diese Tatsache nachgedacht! Was folgt daraus!

Wer gründlich nachdenkt, raucht!

Wer raucht, denkt!

Wer nicht raucht ... denkt nicht ... oder wenig!

Wo viel geraucht wird, wird viel nachgedacht.

Wo wenig geraucht wird, wird wenig nachgedacht ... der reinst Tabak-Macchiavellismus!»

Ich habe mit dieser Abteilung, die das herausgegeben hat, telefoniert und erwähnt, daß wir Nichtraucher und somit Nicht-Denker seien.

Das Fräulein schien zwar auch Nichtraucherin zu sein, denn sie reagierte nicht darauf. Was meinst Du dazu! Frau N. St.

Liebe Frau N. St.!

Ich habe mir das überlegt: die Wahrheit dieser Behauptungen liegt auf der Hand. Jeder von uns weiß, daß in den verschiedenen Wirtschaftshäusern der verschiedenen Orte sehr viel geraucht und daher sehr viel nachgedacht wird. Auch in den Raucher-Abteilen der SBB findet man lauter Denker, während bei den Nichtrauchern nur Hohlköpfe ins Leere starren. Der schlüssigste Beweis dafür, daß, wer nicht raucht, nicht oder wenig denkt, findet sich vor allem in den Zeiten, wo noch nicht geraucht wurde, z. B. bei den alten Griechen. Wahrscheinlich hat der Reklamemacher an solche Trottel wie den Sokrates, den Plato und den Aristoteles gedacht, als er sein Sprüchlein ausheckte.

Aber im Ernst, es gibt eine Grenze des Schwachsinn und eine Grenze des Anstands, über die solche Reklametrompeter nicht hinausgehen sollten, denn sonst hört, und zwar gründlich, die Gemütlichkeit auf. Nebi.

Hausdrachen

Lieber Nebi!

Dieses Bild stammt aus dem «Modebericht 1950 aus Paris», den ich in einer illustrierten entdeckte. Sage mir doch, zu welcher Arbeit dieses Hauskleid gebraucht werden kann.



Ein eigenwilliges und dennoch für die gesamte Linie bezeichnendes Hauskleid aus der Kollektion Pierre Balmain. Dazu Nerzsandalen.

Ist es wohl geeignet für Hausdrachen! Herzlichst Sokrates.

Lieber Sokrates!

Du hast, obwohl Nichtraucher, den Vogel auf den Kopf getroffen. Deine Erklärung leuchtet ohne weiteres ein.

Herzlichst Nebi.

Plato

Lieber Nebi!

Hier eine Gantanzeige, auf der Du neben Bindfaden, Biskuits, Zucker, Stahlspänen und Weihnachtskerzen zwischen Gaba-Tabletten und einer Dezimalwaage angezeigt siehst:

«Harassen ca. 50 Gitter Plato»

Das hat der alte Plato doch bestimmt nicht erwartet, daß er 2300 Jahre später in Harassen verganget wird! Ist unsere Welt bereits dermaßen auf dem Hund, daß die platonischen Erkenntnisse nur noch auf der Gant anzutreffen sind! H. A. R.

Lieber H. A. R.!

Sie ist es! Und seit die griechischen Denker, wie Du oben siehst, weil sie nicht rauchen, nicht mehr Ernst genommen werden, ist es höchste Zeit, daß der Plato mitsamt dem Aristoteles verganget wird. Nebi.



Vin Mousseux et Champagne
La plus ancienne Marque suisse

Sei schlau und geh' in die Kanne!



BASEL ZÜRICH

Hustet Ihr Mann des Nachts! Kaufen Sie ihm eine Schachtel

BLACKOIDS BROWN

In allen Apotheken. Schachtel Fr. 1.75